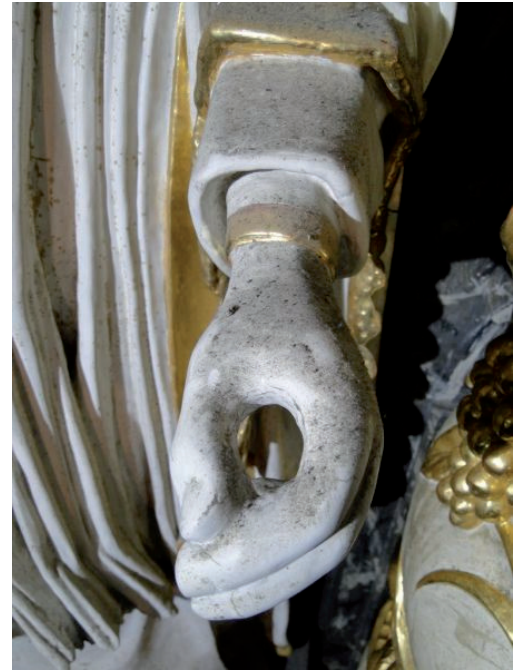


Weißer gehts nicht!

Wer kennt nicht diese Slogans aus der Waschmittelwerbung: Das weißeste Weiß meines Lebens, porentief weiß, usw.

Abgesaugt, Reinigungsmittel drauf, abgewischt, nachpoliert und fertig - so hat es sich auch der Verfasser in Unkenntnis der Komplexität der Aufgabe vorgestellt. Nach einigen Stunden auf dem Gerüst und fachlich hochqualifizierter Einweisung durch die Restauratorin Frau Fuchs hat sich mir ein ganz anderer Blick aufgetan. Mit Schlagworten aus der Werbung kommt man bei der Reinigung des Hochaltars nicht weiter.

Beim Hochaltar gibt es vereinfacht gesagt zwei unterschiedliche Oberflächenbereiche: Die weißen der Figuren und die marmorierten beim Altarkorpus. Dieses bedingt auch eine unterschiedliche Vorgehensweise bei der Reinigung. Für alle gilt zunächst das Entfernen der dicken Staubschichten mittels Pinsel und Staubsauger. Jede Fläche, jede Ecke, jeder Winkel muss sorgfältig untersucht, der Staub gelöst und anschließend vorsichtig aufgenommen werden. Dabei gilt es, jede größere Verwirbelung zu vermeiden, um nicht bereits gereinigte Flächen erneut zu verschmutzen.



Dicke Staubschicht auf der Figurenhand



"Stockflecken" auf den Schultern der Petrusfigur

Da sind noch Flecken!

Nach dem ersten Reinigungsschritt fallen auf den weißen Oberflächen der Figuren graue Flecken ins Auge, die den bekannten Stockflecken ähneln - so wie man sie manchmal leider bei Feuchtigkeitsproblemen an Wänden oder Textilien finden kann.

Woher kommen diese?

Die Oberfläche der Figuren ist mit einem sogenannten Polierweiß überzogen. Dieses Polierweiß besteht aus Kreide oder auch unterschiedlichen Kreiden, die mit organischem, wasserlöslichen Leim gebunden sind. Die Oberfläche ist poliert, um die Poren

weitestgehend zu schließen. Damit wird verhindert, dass sich Staub und Schimmelpilze allzu leicht festsetzen können. Für den Betrachter erscheint die polierte Oberfläche als seien die Skulpturen aus Marmor. Diese Technik ist jahrhundertealt und läßt die Figuren in beeindruckender Schönheit erstrahlen.

Nachteilhaft ist aber auch, dass die Oberfläche auf Grund der organischen Strukturen einen guten Nährboden für Schimmelpilze bildet. Zusammen mit Temperaturen von über 14 °C und einer relativen Luftfeuchtigkeit über 70% können die Sporen ungehindert wuchern. Sie nutzen den vorhandenen Staub als Nährboden, finden in der organischen Farbschicht den "richtigen Dünger" und dringen dann durch die Oberfläche tief in das Material ein. Die vorhandenen grauen Flecken zeigen bereits einen hohen Grad der Schädigung.

Der 2. Reinigungsschritt

Nach dem Entfernen der Staubschicht können unterschiedliche Reinigungsmethoden angewandt werden, um den mikrobiellen Befall von der Oberfläche von zu entfernen:

- ▶ Die Trochenreinigung mit speziellen Schwämmen. Der Nachteil ist, dass bereits in die Oberfläche eingedrungene Schimmelreste im Material verbleiben und weiter wachsen können.
- ▶ Die Nassreinigung. Hier können auch Schimmelpilze, die tiefer eingedrungen sind, entfernt werden. Nachteil ist aber, dass die Feuchtigkeit in das Polierweiß hineindringt, die Schicht angreift und

aufquellen lässt. Dadurch wird die Oberfläche offenporig, die Schutzfunktion wird eingeschränkt und der für den Betrachter so eindrucksvolle Glanz verschwindet. Bei dieser Methode muss sehr aufwändig mit einem Achat-Stein nachpoliert werden. So wird die raue Oberfläche wieder geschlossen und der ursprüngliche Zustand wieder hergestellt.

- ▶ Die dritte Möglichkeit ist ein Wegradiieren jedes einzelnen Flecks mit einem Radiergummi. Diese Methode ist auch sehr zeitaufwändig und nicht so gebräuchlich. Derzeit ist noch nicht klar, welche dieser Methoden für den Hochaltar die zweckmäßigste und nachhaltigste ist.

Die Reinigung der marmorierten Flächen erscheint nicht so herausfordernd, da die Farbe ölgebunden und weniger feuchteanfällig ist. Hier ist eine Feuchtreinigung anzustreben.

Ausbesserung von Oberflächenschäden

Zunächst die gute Nachricht! Der Holzkern des Hochaltars ist in einem guten Zustand. Holzschädlinge (Anobien) konnten bislang nicht festgestellt werden.

Aber dennoch, Holz arbeitet, auch wenn es bereits mehrere hundert Jahre alt ist. Und die Farbauflagen können sich abheben und aufplatzen. Im Rahmen der Arbeiten am Hochaltar werden diese Schadensstellen genauer untersucht und ausgebessert.



Risse in der Oberfläche einer Säule



Frau Fuchs und Frau Vöhringer im Fachgespräch

Wie geht es weiter?

Zur Zeit ist die Klosterkirche sehr stark im Blick der Denkmalschützer. Gerade die notwendigen Reparaturen und die Reinigung des Hochaltars bedürfen der Begleitung durch Fachpersonal. Bei einem Ortstermin am 16.11.2012 in der Klosterkirche haben sich Frau Vöhringer vom Fachbereich Restaurierung beim LWL, Frau Fuchs und Vertreter des Kirchenvorstandes zusammengesetzt, um über mittel- und langfristige Maßnahmen im Rahmen der Restaurierung und Konservierung des Hochaltars zu beraten. Die bereits getroffenen Maßnahmen zur Staubreduzierung, das angepasste Heizverhalten (10 - 14 °C Innenraumtemperatur während der Heizperiode) und der Einbau einer temperatur- und feuchteabhängigen Heizungssteuerung wurden als erforderliche Voraussetzungen für weitere Schritte begrüßt.